



# Auf wen hören wir?

Lukas ist mehr als die anderen Evangelisten den Jesusworten über Reichtum und Armut nachgegangen. Das Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus ist denen gesagt, die sich in ihrem Besitz und ihrer Stellung sicher fühlen. Die große oder kleine Habe wird bei diesen Menschen zu einem ernsthaften Hindernis. Der Ruf Gottes kann in ihrem Herzen nicht ankommen, sie sind ja immer besetzt. Wie kann der Reiche dann gerettet werden? Eine Antwort steht bei Lukas 18, 27: „Was für Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich.“ Gott kann bei jedem Menschen, auch beim reichen, das Herz für seinen Anruf öffnen.

29. September | 26. Sonntag im Jahreskreis  
Stundenbuch C I, II. Woche  
Buch Amos 6, 1a.4-7  
1. Brief des Apostels Paulus an Timótheus 6, 11-16  
Lukas 16, 19-31

## Lukas 16, 19-31

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern:

Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag glanzvolle Feste feierte. Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lázarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.

Es geschah aber: Der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von Weitem Abraham und Lázarus in seinem Schoß.

Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lázarus; er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. Abraham erwiderte: Mein Kind, erinnere dich daran, dass du schon zu Lebzeiten deine Wohltaten erhalten hast, Lázarus dagegen nur Schlechtes. Jetzt wird er hier getröstet, du aber leidest große Qual. Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte.

Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren. Darauf sagte Abraham zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

### DIE FROHE BOTSCHAFT

### MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

## Der tiefe Abgrund

Auf den ersten Blick tut mir der arme reiche Prasser leid. Was er getan hat, tun viele Menschen, vielleicht auch wir selbst: Er wollte herrlich und in Freuden leben. In der Bibel heißt es nicht, dass er Unrecht getan hat, er hat einfach nur für sein eigenes gutes Leben gesorgt. Offensichtlich waren die Grenzen seines Hauses die Grenzen seines Interesses.

Und was dahinter war, hat ihn nicht interessiert.

Das Evangelium berichtet uns, dass nach dem Tod des Reichen der tiefe Abgrund spürbar wird, durch den er schon zu Lebzeiten von seiner Umwelt getrennt war. So erfährt er erst nach seinem Tod, was schon sein ganzes Leben bestimmt hat, der Egoismus, das Interesse nur an sich selbst und seinem eigenen Wohlstand und Glück.

Sich so von der Not der Welt abzuschirmen, wird immer schwieriger. Zu sehr rufen die Lazarusse unserer Zeit mit lauter Stimme und stören mit ihrem Anspruch unseren ungetrübten Wohlstand. Täglich berichten die Medien vom Elend der Menschen in Afrika, in Lateinamerika, in den Gebieten der Welt, die vom Klimawandel besonders betroffen sind. Diese Menschen tun alles, um den Abgrund zu überwinden, der sie von unserem Reichtum trennt: ob über die Balkanroute oder übers Mittelmeer, ob an der Südgrenze der USA oder in den vielen Elendsquartieren in Asien: Die Welt ist voll mit Lazarussen, und wir ziehen

Mauern hoch, machen Häfen dicht und verschließen unsere Ohren, um weiter unser Leben genießen zu können. Als ich noch Pfarrer in der Stadt war, kamen fast täglich Leute, die nach Essen oder Arbeit oder Geld fragten, und es war nicht immer leicht, herauszufinden, wer wirklich Hilfe benötigte, und zu erkennen, wer meine Großzügigkeit ausnützen wollte. Wahrscheinlich war ich oft zu vertrauensselig ...

Hier aber muss ich meine Gedanken nochmals ordnen. Es geht nicht nur um Reichtum und Armut. Den tiefen Abgrund gibt es auch immer wieder zwischen Menschen in Familien, Gruppen, Gemeinschaften, auch in der Kirche. Immateriell sind Armut und Reichtum spürbar. Wir alle haben uns schon als die erlebt, die „vor der Tür“ liegen und ausgeschlossen sind. Beruflicher Misserfolg, Krankheit, Streit und manchmal einfach Missverständnisse führen dazu, dass Menschen einander ablehnen, voreinander Türen schließen und Abgründe verursachen. Da wünsche ich mir, dass uns jemand schon zu

Lebzeiten die Augen öffnet, und uns hilft den Abgrund zu überbrücken.

Ich habe ja aus dem letzten Absatz des Evangeliums Hoffnung: Da bittet der Reiche für seine Brüder, dass sie gewahrt werden, und denkt nicht mehr nur an sich. Und Jesus ist ja der, der von den Toten auferstanden ist, und der damit großen Abgrund überbrückt: den Abgrund zwischen Gott und Mensch, den Abgrund der Sünde, vor dem wir hilflos und hoffnungslos stehen. Am Kreuz hat Jesus alles Leid, alle Not und Sprachlosigkeit der Menschen auf sich genommen, und er bietet jedem Menschen seine Gemeinschaft an, dem Reichen und dem Armen, dem Beliebten und dem Abgelehnten. Er ist die Brücke über den Abgrund. ☺



P. Walter Ludwig OCist  
Pfarrer in Pfaffstätten

### Texte zum Sonntag

#### 1. LESUNG

Buch Amos 6, 1a.4-7

Weh den Sorglosen auf dem Zion und den Selbstsicheren auf dem Berg von Samária! Ihr liegt auf Betten aus Elfenbein und faulenz auf euren Polstern. Zum Essen holt ihr euch Lämmer aus der Herde und Mastkälber aus dem Stall. Ihr grölt zum Klang der Harfe, ihr wollt Musikinstrumente erfinden wie David. Ihr trinkt den Wein aus Opferschalen, ihr salbt euch mit feinsten Ölen, aber über den Untergang Josefs sorgt ihr euch nicht.

Darum müssen sie jetzt in die Verbannung, allen Verbannten

voran. Das Fest der Faulenzer ist vorbei.

#### 2. LESUNG

1. Brief des Apostels Paulus an Timótheus 6, 11-16

Du, ein Mann Gottes, strebe nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und für das du vor vielen Zeugen das gute Bekenntnis abgelegt hast!

Ich gebiete dir bei Gott, von dem alles Leben kommt, und bei Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekennt-

nis abgelegt hat und als Zeuge dafür eingetreten ist:

Erfülle deinen Auftrag rein und ohne Tadel, bis zum Erscheinen Jesu Christi, unseres Herrn, das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird der selige und einzige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, der allein die Unsterblichkeit besitzt, der in unzugänglichem Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch je zu sehen vermag: Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen.

#### ANTWORTPSALM

Psalm 146 (145), 6-7.8-9a.9b-10  
Lobe den HERRN, meine Seele!

### LESUNGEN

#### Tag für Tag

#### 29. September - 26. Sonntag im Jahreskreis

Am 6,1a.4-7;  
1 Tim 6,11-16;  
Lukas 16,19-31.

#### 30. 9. Montag

hl. Hieronymus,  
2 Tim 3,14-17;  
Matthäus 13,47-52.

#### 1. 10. Dienstag

hl. Theresia v. Kinde Jesus;  
Jes 66,10-14c;  
Matthäus 18,1-5

#### 2. 10. Mittwoch

Heilige Schutzengel  
Ex 23,20-23a;  
Matthäus 18,1-5.10.

#### 3. 10. Donnerstag

Neh 8,1-4a.5-6.7b-12;  
Lukas 10,1-12.

#### 4. 10. Freitag

hl. Franz von Assisi;  
Gal 6,14-18;  
Matthäus 11,25-30.

#### 5. 10. Samstag

Bar 4,5-12.27-29;  
Lukas 10,17-24.

#### 6. Oktober - 27. Sonntag im Jahreskreis

Hab 1,2-3; 2,2-4;  
2 Tim 1,6-8.13-14;  
Lukas 17,5-10.

### IMPULS

#### Inspiziert vom Evangelium

Von wem bin ich durch einen Abgrund getrennt?

Was kann ich tun, um die Trennung zu überwinden?

Wie gehe ich mit Bettlern um?

Wem helfe ich gerne?

Ist meine Empathie mit den Gedemütigten, Enttäuschten, Gemobbten spürbar, oder habe ich nur billige Vertröstungen für sie?